

Unglück am Stolleneingang in Stuttgart-Bad Cannstatt

In der Nacht vom 15. auf den 16. März 1944 drängten sich während eines britischen Luftangriffs die Menschen am Eingang des Stollens in der Altenburger Steige in Stuttgart-Bad Cannstatt. Auf den enge Treppenstufen, die in die Tiefe führten, brach plötzlich die Achse eines Kinderwagens. In der Panik, die sich in der Folge ausbreitete, wurden viele niedergedrückt, fast zwei Dutzend Menschen starben, darunter mehrere Kinder. Da das Unglück in der Folgezeit auf offizielle Anweisung hin totgeschwiegen wurde, liegen keine zeitgenössischen Dokumente vor.¹ Der Tragödie vergleichbar ist aber vielleicht der folgende Bericht aus Hamm vom 31.10.1944:

Das Gedränge vor dem Eingang war noch nicht sehr groß, Ordnungsmannschaften habe ich weder vor dem Bunker noch an den Eingängen gesehen. Ich bin in in aller Ruhe bis zum Ende der Stufen des nach untenführenden Eingangsgekommen, als durch das einsetzende Flakfeuer ein lautes Schreien zu hören war und die dann herbeiströmende aufgeregte Menge von etwa 100 bis 150 Personen die Bunkereingänge zu erreichen suchte und nun von beiden Seiten einen derartigen Druck auf die in dem unteren Teil der Treppe Stehenden ausübte, dass ich förmlich zusammengepresst wurde. Schon nach ganz kurzer Zeit ließen Frauen als auch Männer infolge Atemnot, die durch diese gewaltige Pressung hervorgerufen wurde, den Kopf hängen und verloren das Bewusstsein. Fallen konnte niemand. Das Erreichen des Bunkereinganges war unter diesen Umständen unmöglich. Ich habe immer wieder versucht, die auf den oberen Treppen stehenden Männer als auch Frauen zur Einsicht zu bringen und die Volksmenge aufzulockern, mit dem Hinweis das die Frauen bereits erstickt seien. Die Folge war aber, dass mir zugerufen wurde. „Wir wollen in den Bunker!“ und der Druck verstärkte sich dadurch. Ich habe mit allen Kräften die auf der Treppe in meinem Rücken drückende Menge zurückzustemmen versucht. Das wurde aber durch den Gegendruck der anderen Treppe wieder aufgehoben. Während der Druck auf die Leute in der Treppe nur einseitig war und durch die verschiedenen Höhen sich nicht in dem starken Maße auswirkte, steigerte sich der beiderseitige Druck auf die Personen der unteren Plattform derart, dass sie keine Atemmöglichkeit durch Ausdehnung des Brustkorbes hatten. Schätzungsweise bin ich etwa 10 Minuten diesem Druck ausgesetzt gewesen, ohne atmen zu können und ohne Bewusstsein. Als ich aufwachte, sah ich die vorher in meiner Nähe Stehenden vordem Bunker tot auf dem Boden liegen.

(nach: http://www.polizeihistorischesammlung-paul.de/Hochbunker/bildseite_04.htm, aufgerufen am 21.4.2014)

¹ Vgl. auch <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.zweiter-weltkrieg-der-todesstollen-von-bad-cannstatt-page1.a601e054-bf0a-405c-a685-912b3098c748.html> (aufgerufen am 21.4.2014)